

Und sie lieben sich doch

Den letzten Krieg haben die beiden Länder 1812-14 ausgefochten, wobei die Engländer nicht nach feiner Art vorgingen: Sie brannten einfach das damals noch sehr schlichte Washington nieder (was den Amerikanern hinterher zu einer prächtigen, nach französischem Vorbild gebauten Hauptstadt verhalf). Seitdem sind Amerikaner und Briten einander die besten Verbündeten gewesen - vom Ersten Welt- bis zum Zweiten Golfkrieg -, und das mag erklären, warum sich Bill Clinton und John Major just in Washington gerührt in die Arme gefallen sind.

Es herrschte zwar nicht Krieg in den letz-

ten Monaten, aber doch jene verschärfte Form der Verärgerung, die im Diplomaten-Jargon 'Verstimmung' genannt wird. Es begann in Bosnien, wo die Briten sich durch das Kongreß-Gerede über Waffen an die Muslime stärker bedroht fühlten als die Serben. Der Konflikt eskalierte fürchterlich wegen Nordirland: Da durfte Gerry Adams, der Vorzeigemann der IRA, nicht nur Geld in Amerika sammeln, sondern auch noch Clinton die Hand drücken. Dies war mehr als ein Affront; es war töricht. Denn niemand hat mehr für den Frieden in Nordirland getan als John Major. In dieser delikaten Phase die

IRA aufzuwerten, war etwa so subtil wie es eine USA-Einladung an Honecker im Herbst 1989 gewesen wäre.

Da hat Clinton die Außenpolitik allzu leichtfertig auf dem Altar seiner Innenpolitik geopfert, um den irischstämmigen Wählern zu gefallen. Die Umarmung Majors kam spät, aber sie kam. Das zeigt, daß die special relationship noch immer etwas Besonderes ist, daß noch immer das alte Wort gilt: 'England und Amerika sind zwei eng verwandte Völker, die nur durch ihre gemeinsame Sprache voneinander getrennt werden.'

jj